



Phot. Gerty Simon

Jürgen Fehling

Anmerkung: Die alte Gepflogenheit der Regisseure, Regiebücher auszuarbeiten, d. h. eine mehr oder minder detaillierte Präzisierung der Regiephantasie im vorhinein zu treffen, die Absicht vorweg zu skizzieren und nach dieser Skizze in den Proben zu marschieren, bekämpfe ich von Anbeginn meiner Regietätigkeit an, aus Geblüt wie

aus Prinzip. Aus Prinzip: weil mir der kein lebendiger Bühnenmann zu sein scheint, der den Wert solch vorgefaßter Gebilde hoch anschlägt und darum solche Geographie der Phantasie ausarbeitet. Aus Geblüt: weil ich viel zuviel Respekt vorm Anspruch der eigenen Schaffenskraft aus dem Moment und der beseligenden Überraschung durch die harmlose Darstellungsgewalt des Spielers habe, um beide auch nur in einem Vorstadium der Arbeit als eine Zweiheit denken zu können.

So ist das oben Notierte kein Plan, sondern der Niederschlag dampfender Proben. Regie ist mir die formende Geistesgegenwart beim üppigen Zusammenschlag von Dichterwort und Menschengebärde. Sie muß den Zauber fangen und bannen. Denn Theater ist Zauberei, oder es ist nicht.“

*

Während der Regisseur mit den Schauspielern eine Vorstellung einstudiert, arbeitet der Ausstattungschef mit totem Material. Er ist für das schöne, stimmungsvolle Bühnenbild verantwortlich.

So ein Ausstattungschef muß ein vielseitiger Mann sein. Er muß zeichnen und malen können; Beleuchtungsingenieur und Tischler gleichzeitig sein; die Trachtenkunde aller Jahrhunderte beherrschen; und sehr viel Geschmack haben.

Einer der bekanntesten und gesuchtesten Bühnenausstattungskünstler ist

BENNO VON ARENT

Bühnen- und Film-Architekt:

„Wie man eine Premiere ausstattet“

„Die erste Stimmung kommt aus der Lektüre des Buches. Wir lesen es daraufhin, ob es eine Komödie in Rosa oder ein Drama in Schwarz werden soll. Wir spüren schon aus dem Dialog, wie duftig das Schlafzimmer aussehen muß, in welcher Farbe die Möbel und Wände des Salons erstrahlen werden.

Das Ausstattungsproblem beginnt mit der Farbenkomposition. Dann folgen die Pläne für Grundriß und Aufbau. Ach, wie viele Türen diese Autoren vorschreiben: ‚links ab‘ — ‚Auftritt rechts‘ — ‚... kommt aus der Mitte‘.

Die Kostüme werden in Figurinen gezeichnet und gemalt. Die Farben dürfen mit den bunten Kulissen nicht in Widerspruch geraten. Der Komiker darf nicht zu komisch sein, sonst wirkt er nicht mehr; die blonde Frau muß andere Kleider tragen als die Schwarze oder die Brünette.

Die Dekorationen werden immer erst kurz vor der Premiere fertig. Am Tag der Generalprobe stehen sie zum erstenmal. Da heißt es Nerven haben, wenn nicht gleich alles klappt!

Dekorationsprobe — Kostümprobe — Be-